

Laudatio für die Preisträger des INTR°A-Projektpreis für die Komplementarität der Religionen 2025

Dr. Werner Höbsch, Brühl

Heute zeichnet die Interreligiöse Arbeitsstelle INTR°A zwei Projekte aus: das *European Network of Buddhist-Christian Studies*, ein akademisch akzentuiertes, und die *Hilfsorganisation „Mitgefühl in Aktion“*, ein praxisbezogenes Projekt. Begegnungen und Dialoge auf akademischer Ebene und ein mitgefühlbasierter Einsatz sind keine Gegensätze. Daher ist es angezeigt, dass INTR°A heute diese beiden Wege auszeichnet.

European Network of Buddhist-Christian Studies

Das Netzwerk wurde 1996 in Hamburg ins Leben gerufen und feiert im nächsten Jahr, ebenfalls in Hamburg, sein 30jähriges Jubiläum. Das allein ist schon ein Grund, das Netzwerk auszuzeichnen. Ich kann nur erahnen, welche Geduld, welcher Elan, welcher organisatorische Anstrengung notwendig sind, dieses Netzwerk über drei Jahrzehnte profiliert, lebendig und erfolgreich zu gestalten.

Das European Network of Buddhist-Christian Studies ist ein Zusammenschluss von Wissenschaftler*innen in Europa, die sich mit buddhistisch-christlichen Studien beschäftigen. Seine Hauptaktivität besteht darin, alle zwei Jahre eine internationale Konferenz zu einem für die buddhistisch-christlichen Studien wichtigen Thema durchzuführen. Damit leistet das Netzwerk einen nachhaltigen Beitrag zum interreligiösen Verstehen.

Wie wächst Verstehen zwischen Menschen unterschiedlicher Traditionen, zwischen Buddhisten und Christen? Es wächst im Studieren von Traditionen und deren Deutungen, die nicht eintönig, sondern vielstimmig sind. Gemeinsames Teetrinken ist ein guter erster Schritt zum beidseitigen Verstehen. Das Netzwerk misst dem buddhistisch-christlichen Dialog auf akademischer Ebene eine große Bedeutung zu. Menschen begegnen sich mit ihren Überzeugungen, Fragen und religiös-weltanschaulichen Verortungen, die sich allerdings als dynamisch erweisen. Begegnung führt zu Bewegung – auch im Intellektuellen. In den Dialogen geht es nicht um richtig und falsch, sondern um ein In-Beziehung-Treten

durch ein gemeinsames Studieren, durch aufeinander hören und miteinander sprechen. Bemerkenswert ist, dass es den Initiator:innen gelingt, jüngere Nachwuchswissenschaftler:innen mit bereits erfahrenen zusammenzubringen. Das Netzwerk kreiert auf diese Weise eine generationsübergreifende Lerngemeinschaft und schafft lebendige Begegnungsräume für Expertinnen und Experten des christlich-buddhistischen Dialogs.

Anliegen der Konferenzen ist es nicht, die Unterschiede und Berührungspunkte zwischen Buddhismus und Christentum einzuebnen. Vielmehr eröffnen sie einen Dialog, der das gegenseitige Verständnis zwischen Buddhisten und Christen fördert und die Zusammenarbeit im mitfühlenden Einsatz für eine bessere Welt fördert.

15 Konferenzen hat das Netzwerk bisher durchgeführt. Themen waren z. B.: „Euro-Buddhismus und die Rolle des Christentums“ (2022) oder „Meditation in der buddhistisch-christlichen Begegnung. Eine kritische Analyse“ (2017). Für 2026 ist die nächste Konferenz geplant. Gerne weise ich auf die informative und ansprechende Homepage des Netzwerkes hin.

Diese Konferenzen bilden die Grundlage für Veröffentlichungen. Diese sind bedeutsam, weil die besprochenen Themen durch Publikationen einer größeren Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurden. Auch hier ist es für Außenstehende nur zu erahnen, mit welcher Sorgfalt und wissenschaftlicher Akribie diese Publikationen zur Veröffentlichung geführt wurden.

„Akademisch“ hat bisweilen einen negativen Beigeschmack, es schwingt die Vorstellung mit, „akademisch“ bedeute abgehoben und sei ein Denken und Reden im Elfenbeinturm. So ist es aber mitnichten. Vielmehr liegt den Konferenzen ein tiefes Interesse an geistig-geistlichen Traditionen und ihren Deutungen zugrunde. Die Dialoge im Netzwerk neben die geistige und geistliche Auseinandersetzung und den Austausch auf. Das ist in einer bisweilen geistesmüden Zeit, die oft durch einen kurzsichtigen Pragmatismus geprägt ist, ein wegweisender Schritt und ein einzigartiges Unterfangen. Der Dialog trägt entscheidend dazu bei, nicht nur andere, sondern auch die eigene Tradition besser zu verstehen.

Herzlichen Glückwunsch an das Netzwerk, verbunden mit einem großen Dank an die Verantwortlichen, besonders auch an Carola Roloff und Perry Schmidt-Leukel. Ad multos annos!

Hilfsorganisation „Mitgefühl in Aktion“

Ebenfalls wird heute der *Hilfsorganisation „Mitgefühl in Aktion“* der INTR°A-Preis verliehen. Sie wurde 2019 in Hamburg gegründet und steht unter der Schirmherrschaft des buddhistischen Mönchs Bikkhu Bodhi. Die Gründung wurde von engagierten Buddhist:innen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz initiiert. Grundüberzeugung ist: „Mitgefühl kennt keine Grenzen“. Diese Überzeugung füllen die in der Hilfsorganisation Engagierten mit Leben.

Es ist ein verbreiteter Irrtum, dass buddhistische Praxis sich allein auf Meditation in Abgeschiedenheit beschränke. Sie zeigt sich vielmehr in der Verbindung von rechter Versenkung, rechter Rede und rechter solidarischer Praxis. Die solidarische Praxis ist der Kern der Tätigkeit der Hilfsorganisation.

Die Gruppe *Mitgefühl in Aktion* wurde als buddhistisch inspirierte Organisation gegründet, ist aber universal ausgerichtet. *Mitgefühl in Aktion e.V.* ist eine traditionsübergreifende buddhistische Hilfsorganisation, die satzungsgemäß keine religiösen Projekte finanziert. Sie unterstützt humanitäre Hilfsprojekte und nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit, die auf eine gleichberechtigte Teilhabe und gesunde Lebensgrundlagen abzielen. Ihre Praxis entspringt einer Ethik des Mitgefühls, also einer Praxis der Hinwendung zu Armen und Leidenden. Die Aktion unterstützt gezielt Menschen in entwicklungsschwachen Regionen, unabhängig von deren religiöser oder kultureller Zugehörigkeit. Sie legt einen besonderen Fokus dabei auf die Nachhaltigkeit der Entwicklungsprojekte und arbeitet zusammen mit „Menschen guten Willens“. Solidarisches Handeln verbindet Menschen unterschiedlicher religiöser und weltanschauliche Verortung. Ein großartiges Beispiel für den „Dialog des Handelns“! In Zeiten nationaler und internationaler Polarisierung sowie eines Denkens „my country first“ weist die Hilfsorganisation einen anderen Weg als den der Spaltung und eines gruppenbezogenen Egoismus, einen zukunftsweisenden Weg.

Mitgefühl in Aktion unterstützt seit fünf Jahren die *Bodhicitta Foundation* in Indien, die sich vor allem der Unterstützung von Dalit-Frauen und -Kindern in den

Slums Zentralindiens widmet. Sie ist nicht paternalistisch tätig, vielmehr legt sie ihren Fokus auf die Selbstermächtigung und leistet Hilfe zur Selbsthilfe. Sie nimmt Menschen in den Blick, die in den Medien selten oder gar nicht gesehen werden. Das ist preiswürdig!

Die in der Aktion engagierten Personen arbeiten ehrenamtlich, das Preisgeld, wie auch die Spenden insgesamt gehen nicht in die Finanzierung von organisatorischen Strukturen, sondern kommen ohne Abzüge den Hilfsprojekten zugute.

Auf der Homepage des Vereins, auf die ich gerne hinweise, ist die Vision der Vereinigung enthalten. Die Vision von einer Welt, ...in der Armut verbannt wird, in der jeder und jede ein befriedigendes Bildungsniveau erreichen und frei ausüben kann, in der alle Menschen in Frieden und Harmonie miteinander leben, in der schonend mit Ressourcen umgegangen wird und diese gerechter verteilt und genutzt werden, in der zukünftige Generationen eine Chance zu einem glücklichen Leben und geistiger Entwicklung haben. (<https://www.mia.eu.com/>)

Die Aktion sendet Signale der Mitmenschlichkeit in eine bedrohte Welt, in der – wie es Elon Musk formulierte – „Mitgefühl als eine Schwäche der westlichen Zivilisation“ gesehen wird. In einer Welt, in der Mauern – geistige und geographische – errichtet werden, baut die Hilfsorganisation Brücken. Den Initiator*innen und Engagierten gebührt Hochachtung und Dank für ihren Einsatz. Herzlichen Glückwunsch!